

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Bildung ist ein normativer Begriff. Diesen zu definieren ist nicht möglich, ohne festzulegen, was von Bedeutung ist und in welcher Welt wir leben wollen. Mit dem sogenannten „Pisa-Schock“ im Jahr 2001 waren sich die Bewohner des Landes der Dichter und Denker zumindest der Letzteren als Mitbürger nicht mehr so sicher. In dem groß angelegten internationalen Kompetenztest schnitten die Schülerinnen und Schüler in Deutschland nicht sonderlich gut ab. Dies liegt nunmehr 15 Jahre zurück. Seitdem wird Bildung zunehmend als messbare Größe gesehen. Vor wenigen Tagen sind die Ergebnisse der jüngsten Studie (die alle drei Jahre durchgeführt wird) veröffentlicht worden: Die deutschen Schülerinnen und Schüler liegen im internationalen Vergleich im oberen Drittel, wenngleich der Aufwärtstrend der letzten Jahre nicht mehr ungebrochen ist. Ist damit alles gut?

Hier ist nicht der Ort, um die Testergebnisse einer umfassenden Interpretation und Kritik zu unterziehen. Es ist aber schon eine befremdliche Sache, Bildung, bzw. das, was häufig damit gleichgesetzt wird, in Rangskalen umgesetzt zu sehen.

Diese zugegebenermaßen doch sehr allgemein gehaltene Vorrede diente nur dem Zweck, eine



Johann Amos Comenius (1632-1707), nach 1671.

Johann Amos Comenius
(1592-1670)

1) [Hier ein Kommentar im Spiegel zur Spiegeldebatte](#)

merkwürdige mediale Diskussion in seiner Merkwürdigkeit zu würdigen (1): Martin Schulz, 61, der Nochpräsident des EU-Parlaments und vielleicht künftiger Außenminister und Kanzlerkandidat, hat kein Abitur. In einer Zeit, in der die Diversität auch in der Frage der Hochschulzugangsberechtigungen Einzug gehalten hat, in der Zeit des vollmundigen Lobs der dualen Hochschulausbildung, scheint die Diskussion über den fehlenden höheren formalen Bildungsabschluss eigenartig antiquiert. Man hält etwas auf sich und seine besonderen „IntelliGENzien“. Man hält Abstand zu jemandem, der doch eine höchst respektable Berufsbiographie vorweisen kann. Um diese eigenartige, dennoch offenbar weithin verbreitete, an formalen Schulabschlüssen hängende „Billigenz“ ein wenig durch Zitatdropping zu unterminieren, Folgendes:

- Zu Beginn eine vielfach angeführte Bemerkung von Albert Einstein, der – und dies gehört zur Legendenbildung hinzu - sich in seiner Jugend entschied, die Schule ohne Abschluss zu verlassen, weil er ständig mit dem damaligen Schulsystem in Konflikt geriet. Er holte seine Maturaprüfung nur nach, um sein Studium in der Polytechnik aufnehmen zu können:

“Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man all das, was man in der Schule gelernt hat, vergisst”

- Nehmen wir einen zweiten, auch im Bildungsbürgertum hoch angesehenen Gewährsmann, um zu belegen, dass dem formalen Bildungsabschluss in dieser merkwürdigen Abitursdebatte eine deutlich zu hohe Bedeutung beigemessen wird. Mark Twain, Ausbildung als Schriftsetzer, Lotse auf einem Mississippidampfer, arbeitslos, Goldgräber etc., bemerkte einmal:
“Some people get an education without going

2) [mehr Informationen hier](#)

to college; the rest get it after they get out.”

- Und das vielleicht wahrste Zitat zu diesem leidigen Thema formaler Schulbildung stammt von Frank Zappa:
“If you want to get laid, go to college. If you want an education, go to the library.”

Es grüßt Ihr
Doktor der Philosophie
Thomas Ebers



DMX-Kabel mit 5-Pin XLR
Stecker/Buchse
(DJSparky - Eigenes Werk;
[CC BY-SA 3.0](#))

Lichtmanagement

Es ist Weihnachtszeit. Die Geldbörsen sind weniger verschlossen als zu anderen Zeiten. Dennoch: Generell fehlt Geld für humanitäre Hilfe. Die Spenden decken kaum noch den Bedarf. (2) Nach Schätzungen der UN-Nothilfe-Behörde werden für humanitäre Einsätze in Krisen und Konfliktregionen in 2017 eine Summe von etwa 21 Milliarden Euro benötigt. Das sollte doch zu schaffen sein, zumal das Vermögen der fünf reichsten Menschen der Welt in 2016 (Bill Gates, Armanico Ortega, Warren Buffet, Jeff Bezos, Mark Zuckerberg) rund 316 Mrd. Euro betrug. Die benötigte Summe macht also gerade einmal 7% des Vermögens dieses 5er-Clubs aus. Selbst wenn deren Geld in Immobilien, Unternehmen und Stiftungen stecken sollte, so ließe sich vielleicht doch einiges flüssig machen. Ok – dies schürt wieder Ressentiments gegen die Reichen. Als ob diese alle Probleme dieser Welt lösen könnten etc. Der Autor dieser Zeilen ist nicht so naiv, dies zu glauben, wohl aber, dass diese Kapitalakkumulationen Teil der Problemerzeugung sind und ein geordneter Kapitalrückbau aus Gerechtigkeitsperspektive durchaus hilfreich sein kann. Einer der Grundsätze der Gerechtigkeit als Fairness in John Rawls mittlerweile klassischem Werk „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ besagt,

dass Unterschiede genau dann akzeptabel sind, wenn sie allen zugutekommen. Dies ist ein Plädoyer gegen egalitäre Verteilungsphantasien genauso wie gegen unbegrenzte Selbstoptimierungsträume.

Ein naiver Traum:

Nimmt man die Vermögen der 20 reichsten Menschen zusammen, so waren dies im Jahr 2016 rund 1.000 Mrd. Euro. 2 Prozent hiervon wären für die Linderung der schlimmsten Not in Krisengebieten ausreichend. Und diese humanitäre Verpflichtung könnte über demokratisch gelenkte Umverteilung und nicht durch Wohltaten sichergestellt werden.

Der alte Ebenezer Scrooge, der hartherzige Geizkragen in Charles Dickens Weihnachtsgeschichte, wird durch den Geist der gegenwärtigen Weihnacht ins bescheidene Heim seines Angestellten Bob Cratchit und seiner Familie geführt. Dort bemerkt Scrooge Cratchits' jüngsten Sohn Tiny Tim, der sehr schwach und auf eine Krücke angewiesen ist. Als er den Geist fragt, ob der arme Junge überleben wird, antwortet dieser, dass der Junge wohl sterben werde, wenn sich die Schatten der Zukunft nicht ändern. Ein vernünftiges Lichtmanagement ist deutlich zuverlässiger bei der Änderung des Schattenwurfs, als vereinzelt herumgetragene Kerzen.

3) Ende September fand eine Internationale Tagung am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF) der Universität Bielefeld unter dem Titel „Die neue Mitleidsökonomie – international vergleichende Dimensionen und politische Perspektiven“ statt.

Dilemma - In eigener Sache I

Wenden wir in diesem Sinne den Blick auf die innerdeutsche Gerechtigkeitsproblematik. Immer, wenn ich leere Flaschen zurückbringe, und mich kaum traue, den Pfandgutschein an der Kasse einzulösen, da dann sichtbar wird, dass ich diesen nicht in die dafür vorgesehene Box für die "Tafeln" warf, oder nicht einfach den Spendenknopf an dem Rückgabeapparat betätigte, immer dann fällt mir

4) [Hier geht es zum Abstract der Veröffentlichung](#)

ein, dass die Sozialstaatlichkeit im Grundgesetz verankert ist (Art. 20 Abs. 1 und Art. 28) und dass die Bundesrepublik Deutschland ein Sozialstaat ist und die UNO-Menschenrechtsdeklaration, die das Recht auf soziale Sicherheit, Arbeit und Wohnung festschreibt, unterzeichnet hat. In der Soziologie gibt es den Begriff der Mitleidsökonomie (3). Dieser bezeichnet die feste Etablierung eines Systems der Armutsbekämpfung neben der staatlichen Wohlfahrt. Dieses System beinhaltet das Almosengeben, fußt aber nicht auf Ansprüchen und Rechten.

Leere

Im letzten Denktzettel des Jahres soll thematisch angemessen an Weihnachten erinnert werden: Gaben und Geschenke, die in Paketen fest verschnürt durch die Gegend geschickt werden, um unterm Baum abgelegt und entschnürt zu werden. Assoziativ lässt sich so problemlos von der weihnachtlichen Geschenktradition zum Lehrgedicht des Parmenides kommen: Von Parmenides (etwa 540-470 v. u. Z., geboren in Elea einer griechischen Hafenstadt in Süditalien) ist ein Lehrgedicht in Bruchstücken überliefert worden. Parmenides lehrt die Einheit des Seins, die durch die Vernunft zu erkennen ist. So wurde diese Lehre vom Sein als Monismus bezeichnet, also als eine Lehre, nach der sich alles auf ein einziges Grundprinzip, eben das Sein, zurückführen lässt. Dem Nichtsein, auch dem zwischen dem Seienden, kommt dementsprechend kein Sein zu, was zur Folge hat, dass sich das Seiende an Seiendes drängt, ohne Bewegung und Veränderung. Darum ist die Lehre des Parmenides als „Paket-Monismus“ (Hermann Schmitz) bezeichnet worden. Und auch dieses Paket gilt es zu entschnüren. Aufgeschnürt wurde das Seinspaket durch die Atomlehre des Leukipp,

5) [Zum Themenheft](#)

6) [Zum Beitrag](#)

7) [Zur Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.](#)

Demokrit und an diesen anschließend, durch Epikur. Das geöffnete Paket enthält unteilbare Komponenten (á-tomos), die sich nur durch Gestalt, Lage und Anordnung unterscheiden. Die Atome selbst bewegen sich gegenseitig immer schon durch Druck und Stoß in den leeren Zwischenräumen. Gleichartige Atome, die zufällig ihre Bahn verlassen und aufeinander treffen, bilden die Einzeldinge. Diese Leere und das bloß zufällige Geschehen wurden durch die Geistesgeschichte hindurch von vielen als Affront betrachtet.

Ein internationales Team von Wissenschaftlern aus den Niederlanden, Großbritannien, Australien, Italien, Malta und Kanada unter wesentlicher Beteiligung der Universität Bonn hat nun mit Hilfe der Europäischen Südsternwarte in Chile rund 15 Millionen Galaxien am Himmel beobachtet und eine Massenverteilungskarte erstellt. (4) Ein Ergebnis: Das Universum enthält weniger Materie als gedacht.

Für Epikur ist die Entstehung der Dingwelt – wie gesehen – dem Zufall überlassen. Diese neusten Forschungsergebnisse lassen mehr Raum für Epikur.

Fülle

Selbst wenn die Dingwelt zufällig entstanden sein sollte, so ist sie doch nicht ohne Bedeutung. Dies gilt auch in unserer heutigen Zeit, in der Zeit also des globalen Datenverkehrs, der Auflösung von Vielem in Nullen und Einsen und der Zeit der virtuellen Realitäten. Denn auch diese Formen des vorgeblich immateriellen Lebens und Wirtschaftens setzt Materielles voraus, wie Kabel, Relais und deren regelmäßige Wartung. Es mag verletzend sein für hochfliegende Börsianerträume, aber wenn in Connecticut ein hungriges Eichhörnchen das

richtige Kabel anknabbert, müssen die Börsen ihren elektronischen Handel einstellen. Solche Beispiele haben Historikerinnen und Historiker dazu geführt, sich aktuell auch zu den Hochzeiten der Digitalisierung in einem Themenheft der »Zeithistorischen Forschungen« mit dem »Wert der Dinge« zu beschäftigen. Für alle die, die die Dinggedichte Rilkes noch nicht als Abschluss der Diskussion um das Dingliche sehen, sei ein Blick in dieses Themenheft empfohlen. (5) Insbesondere der Artikel: „Menschliche Dinge und dingliche Menschen. Positionen und Perspektiven“ (6) eröffnet eine neue Perspektive auf die Rolle und Bedeutung von Dingen für gesellschaftliche Dynamiken. Sie sind nicht nur passive Objekte menschlicher Tatkraft, sondern zunehmend Koproduzenten und damit Weichensteller für mögliche Bedeutungen selbst.

Kreisen

Der Philosoph und Kulturwissenschaftler Hartmut Böhme argumentiert in seinem Buch „Fetischismus und Kultur“ (Hamburg 2006), dass Dinge ihren kulturellen Wert vor allem dadurch erhalten, dass in ihnen mehr gesehen wird, als den Objekten im Sinne objektiver Eigenschaften zukommt. Sie werden mit Bedeutung aufgeladen. Diesen Aufladungsprozess gibt es nicht nur auf gesellschaftlich-kultureller Ebene, sondern gerade auch individuell-biographisch. Von dem einen achtlos weggegeben, können sie dem anderen die ganze Welt bedeuten. Wie dies zu verstehen ist, kommt in einem der bekanntesten Gedichte Rilkes aus dem Jahr 1906, im Gedicht „Das Karussell“ besonders schön zum Ausdruck. Hier beschreibt Rilke das gewissermaßen ewige ziellose Kreisen eines Kinderkarussells. In der letzten Strophe heißt es:

*Und das geht hin und eilt sich, dass es endet,
und kreist und dreht sich nur und hat kein Ziel.
Ein Rot, ein Grün, ein Grau vorbeigesendet,
ein kleines kaum begonnenes Profil –.
Und manchmal ein Lächeln, hergewendet,
ein seliges, das blendet und verschwendet
an dieses atemlose blinde Spiel ...*

Anmerkungen zum Schluss - In eigener Sache II

Der Denkkzettel Nr . 51 wurde ausnahmsweise monothematisch gestaltet. Es fanden nur Beiträge Eingang, die sich mit dem Neologismus „postfaktisch“ beschäftigten. Jetzt findet diese Ausnahme im nachhinein seine Bestätigung: „Postfaktisch“ ist von der Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. zum Wort des Jahres 2016 gekürt worden, noch vor „Brexit“ und „Silvesternacht“. (7) Gewählt werden „Wörter und Wendungen, die den öffentlichen Diskurs des Jahres wesentlich geprägt und das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben sprachlich in besonderer Weise begleitet haben.“ Gut, dass bald ein neues Jahr beginnt.

Philosophische Tourdaten
(nur öffentliche Termine)

Dezember / Januar 2016

Samstag, 17.12.2016, 13:00-15:00
Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museum.

Freitag, 13.01.2016, 19:30-21:15

Nordhorn

Philosophisches Café Kloster Frenswegen

Gibt es einen Verlust von Werten und Wertvorstellungen?

Über den Werteverlust wird allen Ortes diskutiert: Von der Überzeugung, früher sei alles besser gewesen, bis hin zur Ablehnung antiker Wertvorstellungen, die dem Fortschritt im Wege stehen, reichen die Positionen. Aber was sind Werte überhaupt? Und wie können wir wissen, was wertvoll ist? Wie können Werte vermittelt werden? Und wer sollte die Werteerziehung übernehmen? Das Kloster Frenswegen und die Volkshochschule Nordhorn laden herzlich dazu ein, den Wertediskurs fortzuführen.

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen

Auf Wiedersehen

Der Denkkarte erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkarte von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.

|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*